

Dario Fo: Kleines Handbuch des Schauspielers. - Frankfurt/Main: Verlag der Autoren 1989, 406 S., DM 48,-

Der Titel dieses Buchs ist gleichermaßen zutreffend wie irreführend, und an dieser Ambivalenz hat die 'abgemilderte' deutsche Übersetzung des Originaltitels *Manuale minimo dell'attore* (was auch soviel heißen kann wie "Mindesthandwerkszeug für Schauspieler") kaum etwas geändert. Zutreffend ist der Titel, weil es hier in der Tat um schauspielerisches Handwerk geht, dargestellt in einer Art Vademecum, von dem man sich wünschte, daß es möglichst viele Mimen zur Kenntnis nehmen. Irreführend ist er nicht nur, weil manches nicht vorkommt, das wohl als 'Mindesthandwerkszeug' zu gelten hätte, sondern irreführend ist er vor allem, weil Fo von maßlos vielem handelt, das weder zum schauspielerischen Grundwissen gehört, noch allein oder vor allem für Schauspieler/innen interessant ist. 'Dickes Handbuch für alle, die über Theater nachdenken' träfe den Inhalt genauer - ist aber natürlich kein Buchtitel.

Das Handbuch ist die Ausbeute eines sechstägigen Seminars für Schauspieler und Schauspielschüler, das Fo vor einigen Jahren im römischen Teatro Argentina gehalten hat: Der Band enthält nicht nur das Transkript des Tonbandmitschnitts nebst erläuternden Beschreibungen der szenischen Aktivitäten Fos, sondern der Seminarleiter hat die verschriftlichte Dokumentation redigiert und in einem wahren Raubzug durch eigene Notizen, Vorlesungsmanuskripte und Vortragsskizzen ergänzt. Entstanden ist so ein furioser 'tour d'horizont' durch alles, was Fo in Sachen Theater, Drama und Schauspielkunst mitteilenswert erschien.

Das anarchische Freibeutertum Fos macht es schwer, den Inhalt des Bandes oder gar die Themen der einzelnen Tage zu umreißen. Nimmt man beinahe unmoralische Vergrößerungen in Kauf, so läßt sich sagen, daß am ersten Tag über die Traditionslinie von der Commedia dell'arte zum heutigen Volkstheater Fo'scher Prägung gehandelt wird, speziell von der sozialen Herkunft und theatralen Funktion von Maske und Geste. Der zweite Tag konzentriert sich unter eben diesem Blickwinkel auf die Bedeutung und Wirkung von Sprache (die für Fo in keiner Weise identisch

mit dramatischem Text ist). Am dritten Tag stehen konstitutive Theaterelemente (Situation, Dramaturgie und Publikum/Wirkung) im Vordergrund. Am vierten und fünften Tag geht es vorrangig um die schauspielerisch-handwerkliche Herstellung theatraler Zeichen, zunächst um die nichtsprachlichen (Maske, Schminke, Requisite, Geste, Pantomime), sodann um die sprachlich-akustischen und dialogischen (Stimme, Klang, Improvisation). Der letzte Tag dient nicht etwa der erwarteten Zusammenschau, einem Resümee und Ausblick - Fo wäre nicht Fo, hätte er nicht eine überraschende Peripetie parat: Er läßt die Schauspielerin Franca Rame, seine Frau, zu Wort kommen, die die Themen der vorhergehenden Tage aus ihrer - teils ergänzenden, teils kontrapunktierenden - Sicht noch einmal aufrollt.

Doch der Versuch, jedem Tag einen thematischen Fokus zuzuordnen, grenzt an Dreistigkeit. Fo springt mit der größten Leichtigkeit, Souveränität und Respektlosigkeit zwischen Gegenständen, Epochen und 'Textsorten' hin und her. Er vermittelt profunde theaterhistorische Kenntnisse (stets mit besonderer Rücksicht auf die jeweilige soziale Lage der Theaterleute), streut abrupt eine Theateranekdote ein, für deren Wahrheitsgehalt er sich (expressis verbis) nicht verbürgt, referiert ernstzunehmende Forschungspositionen, aber läßt in bestem Eklektizismus (auch dies eingestandenermaßen) ebenso seriöse Gegenpositionen fort; er spielt etwas vor, holt Zuhörer auf die Bühne und läßt sie unter Kommentaren improvisieren, schweift kurz ab zu einem aktuellen politischen Seitenhieb gegen Andreotti oder jemanden anderen, zitiert etwas aus einer beeindruckenden Bibliographie wissenschaftlicher Literatur - allerdings 'freihändig' und nicht immer ganz korrekt, wie er natürlich ebenfalls freimütig eingesteht. Die Bibliographie ist übrigens in dem Band enthalten. Sie ist überschrieben: "Es werden Texte mit dem englischen oder deutschen Originaltitel aufgeführt. Das tue ich nur, um euch zu beeindrucken" (S.391).

Ein deutschsprachiger und an deutsche Sachtext-Traditionen gewöhnter Leser tut sich gewiß etwas schwer mit diesem 'Kleinen Handbuch': Arabeske, Einfall, Abschweifung, Extempore als Konstituenten eines vollkommen seriös zu begreifenden Quasi-Lehrbuchs zu akzeptieren, erfordert eine gewisse Umstellung namentlich in einem Land, in dem der Essay nie viel gegolten hat. Wer indes anzuerkennen bereit ist, daß reflektierte schauspielerische und inszenatorische Praxis, die stets Fos Ausgangs- und Zielpunkt ist, einen eigenen Modus der Erkenntnisgewinnung darstellt - wer dies anerkennt und den Sprung in Fos eigenwillige Textwelten schafft, hat in der Tat die Chance, auf höchst unterhaltsame und anregende Weise un-
gemein viel zu lernen.

Neben allem Lob für die Qualität des Texts sei das Lob für den Verlag nicht vergessen: Er hat Fos Freund und Stücke-Übersetzer Peter O. Chotjewitz mit der Übersetzung auch dieses Bandes beauftragt und damit ein erstklassiges Niveau der deutschen Ausgabe sichergestellt; zudem wurde dem Buch ein zwanzigseitiges Glossar mit Namen und Fachbegriffen (erarbeitet von Peter Urban) sowie ein Personenregister beigegeben. Und ein anspruchsvoller Satz, gutes Papier, eine sorgfältige Fadenheftung und der Umschlag von F.K. Wächter (ein Geniestreich für sich!) ließen aus einem beeindruckenden Text ein bildschönes Buch entstehen.

Rainer Bohn (Berlin)